



Aus unserer Gemeinde

Nackenheim will

„Kisselwörth“ für Naherholung erhalten

R/B. Eine überaus große Beteiligung brachte die jüngste Bürgerversammlung der Ortsgemeinde Nackenheim wegen der geplanten Ausweisung der beiden vorgelagerten Rheininseln „Kisselwörth“ und „Sändchen“ zum Naturschutzgebiet. Unter Vorsitz von Ortsbürgermeister Günter Ollig entwickelte sich zwischen den teilweise aufgebrachten Bürgern und den erschienenen Vogelschützern aus Mainz-Lerchenberg, Oppenheim und Worms eine lebhaftige Diskussion. Amtliche Stellen von der Bezirksregierung oder der Kreisverwaltung waren nicht erschienen. So zeigte sich auch während der Diskussion, daß Nackenheim kompromißbereit für die teilweise Unterschutzstellung sind, die Natur und Vogelschützer allerdings die gesamten Inseln zum Naturschutzgebiet haben wollen.

Ortsbürgermeister Günter Ollig hatte zu Beginn der Diskussionen noch einmal den 31 Punkte Verbotskatalog verlesen und erklärt, damit sei jeder Zutritt für den naherholungssuchenden Bürger künftig unmöglich gemacht. Weiter gab er bekannt, daß die Kreisverwaltung in einem Schreiben der Ortsgemeinde mitgeteilt habe, daß sie gegen den aufgestellten Bebauungsplan der beiden Rheininseln Bedenken habe. Aus der Sicht der Landesplanung könne nicht zugestimmt werden. Die Inseln, so heißt es in dem Schreiben weiter, seien bereits seit 28. Februar 1978 sichergestellt. Eingriffe seien verboten. Eine Umgestaltung auf den Inseln könne nicht vorgenommen werden. Damit, so führte das Ortsobershaupt aus, fehle dem Bebauungsplan jede Basis. Nackenheim habe bereits am 3. August 1979, nachdem man ihr bis zum 23. August ein Ultimatum gestellt habe, Einspruch erhoben. Bis heute sei noch keine Antwort von der Bezirksregierung eingegangen. In der Sache sei hier etwas faul. Keineswegs könnten eingebaute Ruhebänke in Kopfhöhe der Leitplanken an der Umgehungsstraße Ersatz für die ehemals idyllischen Wege am Rheinufer sein. Für die Naherholung wolle die Ortsgemeinde noch nicht einmal die ganze Insel, sondern nur einen Teil. Obwohl Nackenheim stets zu Verhandlungen und Kompromissen bereit sei, stoße man auf der Gegenseite meist auf Ablehnung. Schließlich habe Nackenheim Grundstück und Vermögen auf der Insel „Kisselwörth“ das noch nicht einmal unterhalten werden dürfe. Die neu beschaffte Fähre würde ebenfalls nutzlos. Die rege Beteiligung der Bürger, ließ das große Interesse für die Nackenheimer als Naherholungsgebiet deutlich werden. So bezeichnete Friedel Hofmann das Verhalten der Vogelschützer als reinen Egoismus. Hier würden angestammte Rechte den Nackenheimern einfach entzogen. Eugen Stolle fragte an ob für die Vogelschützer die Unterschutzstellung nicht gelte. Mit Fotos bewaffnet würden sie das ganze Gebiet durchstreifen und die Tiere in ihrer Brut stören und dies nicht wenige Male. Der Vorsitzende der DLRG Nackenheim, Toni Roth bezeichnete die Unternehmen auf der Vogelschützer auf der Insel als gewisse Stoßtrupps gegen die Lebensretter auf der Insel „Kisselwörth“. Was sie gegen die DLRG vorgebracht

h. z.

hätten sei grenzenlos gewesen. Die ganze Angelegenheit könne seines Erachtens nicht vom „grünen Tisch“ aus geregelt werden sondern gehöre vor ein politisches Gremium, dem Landtag. Der Bürger Armin Thurau, sagte, den Vogelschützern sei offenbar die Gemarkung Nackenheim nicht bekannt. Für den Menschen bleibe für die Naherholung wo Weinstock an Weinstock gereiht sei, wenig übrig. Im Frühjahr und im Sommer würde dort mit Spritzmitteln gearbeitet und im Herbst mache man die Wege ganz zu. Also seien die Nackenheimer wieder gezwungen wegzufahren und würden dort andere Gebiete mit überfüllen, was sicherlich von den Naturschützern wiederum nicht gewünscht werde. Das Landespflegegesetz mache auch ganz klare Aussagen für den Menschen. Die Voraussetzungen auf der Insel Kisselwörth seien hier für die Naherholung gegeben. Wolfram Schumacher meinte, es gehe darum, daß beide Dinge koordiniert werden sollten. Es habe viele Pläne zur Linienführung der B 9 gegeben. Sowohl die Inselführung als auch die Trassierung durch das Land Hessen seien wegen der Kosten abgelehnt worden. Nun gehe es noch um ein kleines Stück Land für die Menschen, die die gesamte Naherholung verloren hätten. Was er bei den Vogelschützern vermisse, sei die Kompromißbereitschaft, hier gebe es nur ein grundsätzliches "Nein".

Ortsbürgermeister Günter Ollig, der auch den Vogelschützern, obwohl sie nicht Bürger dieser Gemeinde sind, das Wort erteilte gab am Schluß zu bedenken, daß man mit der starken Haltung der Vogelschützer nicht weiter komme und sich bei der Diskussion ständig im Kreis drehe. Manfred Grünerwald schlug vor, eine Bürgerinitiative zu gründen, wenn die berechtigten Interessen der Ortsgemeinde bei den zuständigen Stellen nicht gehört würden. Andreas Bitz aus Mainz Lerchenberg hob die Bedeutung der beiden Rheininseln für Fauna und Flora hervor. Es gebe dort seltene Vogelarten, die in Europa vom Aussterben bedroht seien. Er sehe allerdings für die Ortsgemeinde keine Änderung seit der Sicherstellung, wie vor zwei Jahren. Zoologe Dr. Viertel aus Oppenheim führte aus, es gelte Rückzugsgebiete für die Vogelwelt zu schaffen. Diese Inseln würden sich hierfür anbieten. Deshalb müßte die Nutzung dieser Gebiete für den Menschen eingeschränkt werden. Vogelschützer Müller aus Worms betonte, Nackenheim habe sich zu wenig gegen den Bau dieser Straße gewehrt. Er sei zehn Jahre mit dem Zug an diesem Rheinufer vorbeigefahren und kenne sich gut aus (diese Äußerung löste wieder großen Unmut bei den Bürgern aus). Abschließend meinte Herr Müller, es sei nie beabsichtigt gewesen, sich als Buhmann aufzubauen. Der Vogelschutz vertrete seine Interessen und die Nackenheimer auch.